

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Velt Gadiant, Stans
Prof. J. Trogler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Frühling! — † Bezirkschulrat Dr. Albert Thürlimann, Sanitätsrat in Goshau. —
Schulnachrichten. — Inserate.

Beilage: Die Lehrerin Nr. 6.

Frühling!

Von Jos. Müller, Sekundarlehrer in Basel.

III.

Vor Jahren sagte mir einmal ein Kollege vom Deutschfach: „Du, mit dem Kellerschen „Laugenichts“ weiß ich nicht viel anzufangen.“ — Stille! — Ich verzichtete darauf, ihm die Poesie des Betteljungen, der die ganze Welt vergift, über der Hyazinthe in seiner Hand, klarzumachen. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.“

Wie der Bettelvater hat auch dieser Lehrer nur ein verwundert Kopfschütteln für die jubelnde, überquellende Glückseligkeit des Buben; leer und taub sind ihm dessen Worte:

O sehet nur, ich werde toll,
die Glücklein alle an!
Ihr Duft, so fremd, so wunderbar,
hat mir es angetan!

Man würde sich aber täuschen, wenn man jenen Lehrer für einen gefühllosen, hagebuchenen Menschen hielte. Er ist im Gegenteil ein guter, lebenswürdiger Mann, mit warmem Herzen, voll Pflichtgefühl, allerdings voll ausgesprochener Neigung zum Salbungsvollen. Wie es mit seinem Naturgefühl steht, weiß ich nicht; trotz allem braucht es ihm nicht zu fehlen. Doch woher diese Verständnislosigkeit für das wunderschöne Gedicht?

Viele Beobachtungen in Schulstuben bei Examen und bei Probelektionen, aber auch die eigenen Irrwege und Halb- und Mißerfolge haben in mir die Überzeugung gereift, daß gerade jene Poesien, die einer innigen Naturfreude unserer Dichter entsprungen sind, in der Schule am schlechtesten interpretiert werden. Das ist jammerschade, da unsere deutsche Literatur doch so reich an herrlicher Natur-